

Religiosität

Es ist uns allen sicher schon einmal passiert, dass wir in einem Gespräch mit Ungläubigen gehört haben: „Ich bin religiös.“ Dann haben wir gewiss immer sofort eine Antwort parat. Aber haben wir einmal bei uns selbst überlegt, ob es in unserem Leben nicht auch „Religiosität“ gibt?

Was ist denn Religiosität? Heißt das nicht, dass ich versuche, nach außen hin christlicher und frommer zu wirken, als ich wirklich bin? Ich möchte versuchen, anhand des Lebens von König Saul aufzuzeigen, was Religiosität ist und wo es auch bei uns Christen diese Gefahr gibt.

1Sam 13,4–23

Saul hatte die Philister besiegt, aber diese rüsteten sich zu einem Gegenschlag. Saul hatte die Anweisung bekommen, in Gilgal auf Samuel zu warten. Angesichts der Gefahr, die sich dort für Saul und das Volk darstellte, können wir sicher verstehen, dass sie ungeduldig wurden. Das Volk fing an, sich von Saul abzuwenden, und das gefiel dem König natürlich gar nicht. Nun wollte Saul versuchen, Gott dazu zu bewegen, dass er zu seinen Plänen endlich Ja sagte. Er ging hin und opferte und wollte damit Gott veranlassen einzugreifen. Dabei missachtete er aber die Anweisungen Gottes, der ja in 4Mo 16 gesagt hatte, dass nur

die Nachkommen Aarons als Priester den Opferdienst ausüben sollten.

» Ist das nicht auch in meinem Leben eine Gefahr, dass ich unter dem Druck von Sorgen nicht mehr auf Gott warten möchte, sondern die Sache selbst in die Hand nehme, nach außen aber versuche, ein Bild des treuen Christen abzugeben? Versuche ich auch durch manche Dinge Gott dazu zu bewegen, dass er zu meinen Plänen Ja sagt, und ist es mir dann manchmal auch egal, wenn mein Handeln nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmt – Hauptsache, es sieht religiös aus? Wir sollen – wie Samuel – Diener des Herrn sein und nicht – wie Saul – die Manager.

1Sam 14,2

Saul hatte es sich gemütlich gemacht. In Kapitel 13 haben wir gesehen, dass er zu voreilig war, und nun wollte er das angenehme Leben genießen.



» Diese Gefahr besteht auch in meinem Leben. Ich mache es mir hier auf der Erde gemütlich und habe kein Interesse am Volk Gottes.

Wie kann ich denn in meinem Leben erkennen, ob Gott von mir nun ein Warten oder ein Handeln sehen möchte? Ich kann es machen wie Jonathan in V. 6–10: Er wollte etwas für das Volk tun, war aber jederzeit bereit, sich von Gott korrigieren zu lassen. Bin ich das auch?

1Sam 14,19

Hier finden wir den nächsten Beweis für die Religiosität Sauls. Nachdem Jonathan also einen Sieg errungen hat, wird auch Saul wieder aktiv. Er lässt die Bundeslade holen und möchte damit zeigen, dass Gott die Führung hat. Während dieser Aktion wird das Getümmel im Lager der Philister immer größer, und nun kommt Saul zu der Einsicht, dass er Gott nicht mehr braucht und die Sache allein zu Ende bringen kann.

» Ist das nicht auch ein Problem in meinem Leben? Wie oft rufe ich zu Gott und erbitte seine Hilfe – und kaum sind die Dinge für mich überschaubar, schon mache ich wieder alles allein.

1Sam 14,24

Saul gibt ein Gebot heraus, das völlig unsinnig ist. Denn wenn Soldaten keine Speise zu sich nehmen, werden sie schwach. Es ging Saul auch nicht darum, dass er Gott wirken lassen wollte. Nein, er dachte nur in der „Ich-Form“. „Verflucht sei der Mann, welcher Brot isst bis zum Abend, bis ich mich an meinen Feinden gerächt habe!“ Saul sagte, dass er der Handelnde sei: Er wollte sich rächen, und es waren seine Feinde. Bei einem Menschen, der in Abhängigkeit von Gott lebt, geht die Initiative von Gott aus. Hier in diesem Fall wollte Gott Rache üben, und es waren die Feinde Gottes.

» Ein Zeichen von Religiosität ist, dass wir uns selbst Gebote aufstellen, die nicht mit der Bibel übereinstimmen, und dass ich mich und nicht Gott in den Mittelpunkt stelle.

1Sam 15,24

Hier finden wir, dass Saul ein Bekenntnis über sein Fehlverhalten ablegt. Was war passiert? Saul hatte im Auftrag Gottes gegen Amalek gekämpft und gewonnen. In Vers 3 lesen wir, dass Gott Anweisung gibt, keinen Menschen und kein Tier zu verschonen. Aber Saul und das Volk (V. 9) verschonten den König und einige Tiere. Es ist darauf zu achten, dass Saul in dieser Sache vorangeht. Nun kommt



Samuel, stellt Saul zur Rede und kündigt ihm die Strafe Gottes an. Darauf erfolgt dieses Bekenntnis Sauls.

Warum legte Saul dieses Bekenntnis ab? Er fürchtete sich vor den Folgen seiner Tat und war nicht über die Tat selbst entsetzt.

» Wenn wir nur über die Folgen unserer Sünden entsetzt sind, nutzt das gar nichts. Wir müssen über unsere Taten entsetzt sein und Gott um Vergebung bitten. Wahre Buße führt immer dazu, dass ich diese Sünde in meinem Leben nicht mehr zulassen möchte.

1Sam 17,37b–38

David war ins Lager gekommen und hatte gehört, dass Goliath die Schlachtreihen des lebendigen Gottes lästerte. Goliath hatte dazu herausgefordert, gegen ihn zu kämpfen. Als König wäre dies Sauls Pflicht gewesen, denn damals zogen Könige noch vor ihrem Volk her in den Streit. Außerdem war es doch Saul, der alle anderen Männer des Volkes um eine Haupteshöhe überragte – auch das zeichnete ihn aus, um gegen Goliath zu kämpfen. Aber weil Saul nur auf sich selbst vertraute, war er nicht in der Lage, in den Kampf zu ziehen.

Nun ist David bereit und will gehen. Er hat Saul erzählt, dass Gott ihn schon oft bewahrt hat und dass er in

diesem Vertrauen auch gegen Goliath kämpfen will. Saul redet genauso fromm wie David: „*Gehe hin, und der HERR sei mit dir!*“ Das hört sich doch gut an, oder? Aber in Vers 38 finden wir dann, dass Saul überhaupt nicht auf Gott vertraut, sondern er gibt David seine Waffenrüstung.

» Ist nicht auch das ein Zeichen von Religiosität, dass ich ganz fromm reden kann, aber eigentlich alles selber machen möchte? Dass ich nach außen hin fromme Worte finde, aber in meinem Inneren gar keine Beziehung zu Gott habe?

Man könnte diese Liste im Leben Sauls noch fortführen. Als er David in der Höhle von Engedi begegnete, finden wir Tränen der Buße bei Saul. Aber ganz schnell stellt sich heraus, dass es Krokodilstränen waren. Saul gehörte zum Volk Gottes, und darum können wir nicht sagen, dass es Religiosität nur bei Ungläubigen gibt.

» Religiosität ist, wenn ich nach außen etwas vorspiele, bei dem mein Inneres nicht dahintersteht, und das nennt die Bibel Heuchelei. Und Gott hasst Heuchelei – auch bei seinen Kindern.

Ralf Brinkmann

